Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 13 (1903)

Heft: 11

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 4. Von 6 bis 12 Jahren täglich 1/2 Glas der Verdünnung.
- 5. Von 12 Jahren und darüber, gleiche Gaben wie für Erwachsene.

Korrespondenzen und Heilungen.

Wien, ben 10. Dezember 1902.

Berrn Dr. Jinfeld,

Arzt des Sauter'ichen Homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr.

Die am 10. Oftober gegen meine Blutarsmut und den starken weißen Fluß von Ihnen mir verordnete Kur von A 3 + S 1, 1. Berd., zum Essen 3 S 3, trocken und örtliche Unwensdung von Vglk. und gr. Einspritzungen, hat einen sehr guten Erfolg gehabt. Der weiße Fluß hat ganz aufgehört und ich sühle daß ich stärker geworden bin und nicht mehr so blutarm bin. Die Magenverstimmung ist vollständig beseitigt, der Schlaf ist so gut und ersquickend, wie er es schon lange nicht mehr war. Der Appetit ist ausgezeichnet und der Magen verträgt alle gesunden Speisen.

Empfangen Sie meinen besten Dank, womit Sie hochachtungsvollst grüßt,

Ihre ergebene

Emma 2 ...

Budapeft, den 24. Februar 1903.

An das Titl. Sautersche homöopathische Institut in Genf.

Sehr geehrter Berr Direftor.

Nachdem ich Ihrer Heilfunde seit Jahren mit größtem Danke und höchster Unerkennung gebenke und schon mehrere meiner Befannten mit bestem Erfolg an Sie gewiesen habe, wende ich mich heute wieder einmal in eigener Angelegenheit an Sie, Ihren Arzt, Herrn Dr. Imfeld, um eine Consultation für mein frankes 12 jähriges Söhnchen bittend, in der besten Zuversicht daß er ihm ebenso helsen wird wie er vor 7 Jahren mich von einer hronischen Rachen= und Kehlkopfentzündung geheilt hat, von welcher ich mich sonst durch fein Mittel besreien konnte.

Dr. Imfeld verordnete mir damals A 1 + C 1 + S 1 im Liter Wasser, wovon täglich 1 Glas zu trinken, morgens und abends mußte ich 5 Korn P 3 trocken nehmen, morgens mußte ich gurgeln mit A 2 + S 5 + W. Fl. und abends den Hals mit W. Salbe einzreiben. Die damalige Consultation von unserm lieben Herrn Doktor Imfeld, welche mich so vollständig hergestellt hatte, bewahre ich jetzt noch sorgfältig auf.

Achtungsvoll zeichnet Louise R.

penf. Generalsgattin.

Callas par Cabriès (Rhône), den 24. August 1903.

Herrn Direktor von Sauter's Laboratorien in Genf.

Bochgeehrter Berr Direttor.

Bor einiger Zeit habe ich die Gegenwart eines kleinen, erbsengroßen **Polypen** in der rechten Nasenhöhle, konstatiert. Ohne im mins desten an eine Heitung desselben zu denken, sondern nur um die sehr trockene Nasenhöhle anzusenchten, besettete ich abends dieselbe und auch den Polyp mit etwas roter Salbe welche sich zufällig in meinem Besitze besand. Zu meinem Erstaunen bemerkte ich aber, daß durch diese Prozedur der Polyp immer kleiner wurde, bis ich schließlich, nach Ablauf von einigen Wochen, mich gänzlich davon befreit sühlte.

Daraus habe ich ben Schluß gezogen, daß für solche Uffestionen die rote Salbe ein souveränes Mittel sein musse.

Auf alle Fälle scheint mir der Fall ineressant genug um Ihnen denselben mitzuteilen.

Empfangen Sie meine hochachtungsvollen Grüße. Disnard.

Peronje Argentine bei Pigneral (Ftalien), ben 29. April 1903.

Herrn Direktor von Sauter's homöopathischen Institut in Genf.

Sehr geehrter Berr Direktor.

Ich möchte gerne um einen Rat bitten wegen einer rheumatischen Affektion an den Händen und Füßen, welche noch die Folge einer in diesem Winter gehabten Influenza ist und wo-von ich gerne befreit werden möchte.....

Abgesehen von diesem Ihnen auseinander gesetzten llebelstande, befinde ich mich sonst wohl und bin ich, Gott fei Dant, gefund geblieben feitdem ich im Jahre 1896 durch Dr. Imfeld, von welchem ich gerne etwas erfahren möchte, von meinem Bruftfrebs geheilt worden bin. Ich hatte damals in der linken Bruft eine eigroße harte Geschwulft die von allen Merzten als Krebs erklärt worden war und operirt werden sollte. Da fam ich im Sommer 1896 nach Genf, um wie gesagt, Dr. Imfeld gu fonsultieren. Am 1. Juli 1896 verordnete er mir A 2 + C 2 + C 10, 3. Berd., morgens und abends je 3 Korn C 3 trocken zu nehmen, und zu den Mahlzeiten je 3 S 1; bitlich, auf der Bruft hatte ich Gr. Salbe anzuwenden, außerdem Einreibungen des Rücken= grates mit einer alkoholischen Lösung von A 2 + C 5 + S 2, überdies hatte ich noch wegen Uterusleiden, Vglk. und Ginfprigungen mit Gr. Fl. anzuwenden. Am 1. November 1897 verordnete mir Dr. Imfeld A 2 + C 3 +

C 5, 3. Verd., morgens und abends je 3 Korn S 3 trocken zu nehmen, die Brust mit Gr. Salbe einzureiben, und den linken Arm, der das mals durch die, durch die Geschwulst in der Brust verursachte Störung des Blutkreissauses, geschwollen war, mit weisser Salbe einzureiben. Es war damals der schlimmste Moment meiner Krankheit; von da ab stellte sich allmählich Besserung ein, und in der Zeit von mehreren Monaten bis zu einem Jahr, wurde ich nach und nach ganz gesund und bin seitdem gesund geblieben, d. h. es hat sich nie mehr ein Rücksfall, auch nicht eine Anlage von einem Rückfall der so gesürchteten Krankheit in der Brust gezeigt.

Mit dankbarem Herzen möchte ich das zur Kenntnis von Dr. Imfeld bringen, und zeichne mit hochachtungsvollem Gruß ergebenft.

Mathilde Gay-Biolley.

Massanjury (Madagascar), den 11. August 1903.

Sauter's homvopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doftor Imfeld.

Ich fann Ihnen mit Bergnügen melden, daß die Kur, welche Sie mir am 16. April gegen syphilitischen Flechtenausschlag mit Krustensbildung an den Beinen und an den Füßen, verordnet haben, mir ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Sie verordneten mir A 2 + L + S 5, 3. Berd., zweimal täglich je 3 Korn S 3 trocken zu nehmen und örtlich R. Salbe, Waschungen mit grüner Seise und Umschläge mit A 2 + C 5 + R. Fl. anzuwenden. Die franken Stellen an den Beinen und an den Füßen sind wie durch ein Wunder geheilt worden; schon nach einwöchiger Kur waren sie beinahe geheilt, jetzt sind sie es vollständig; nur an den Stellen wo die dicken Krusten

saßen, ist die Haut noch ranh, und an allen frank gewesenen Stellen hat sie noch eine bläusliche Farbe, die ja selbstverständlich noch längere Zeit verbleiben wird.

Wollen Sie mir zur allgemeinen Behandlung meines Grundleidens (der Sphilis) noch Ihre weiteren Berordnungen zukommen lassen, indessen grüßt Sie hochachtend.

Jul. Walther.

Rapallo (Stalien), den 1. Oftober 1903.

Sauter's homöopathisches Institut in Genf.

Berehrter Berr Direftor.

Mit Ihren Mitteln bin ich immer sicher gute Resultate zu erzielen, über schlechte Resultate habe ich mich bis jetzt noch nie zu beklagen gehabt. Ich will Ihnen wieder einige Fälle von Heilungen mitteilen.

Bor einigen Monaten rief man mich nach St. Margherita Ligure, zu einem fleinen Madchen, welches im Bette lag, nichts effen wollte, Tag und Nacht fortwährend schrie, fodaß feine Mutter und seine Großmutter sich nicht mehr zu helfen wußten. Das Rind hatte große Leib= immergen, feit einigen Tagen ftarte Berftobiung, und litt an Burmern. 3ch verordnete die paffenden Mittel, in der folgenden Nacht schlief das Rind schon ruhiger, und am nächsten Tage wollte es Polenta effen, welche es aber selbstverständlich nicht befam, und nach drei Tagen war es vollkommen wohl. Ich habe fünf ähnliche Fälle bei Rindern behandelt und alle find in febr furzer Zeit genesen. Ich gab vorzugsweise A 1, F 1 und S 1 in Literlösung, V 1 trocken, und machte warme Umschläge auf den Leib mit A 2 + F 2 + G. Fl.

Am 27. September wurde ich zu einem Kinde von 11 Monaten gerufen, welches seit

einer Woche an Diariboe und Erbrechen litt. Der fleine Anabe hatte auch im Schlafe bie Mugen offen, hatte ftets falte Fuge, war febr mager und abgefallen, alle die um ihn standen, behaupteten er sei sehr hübsch gewesen und in wenigen Tagen sei er so heruntergekommen. Zunächst gab ich ihm 1 Korn Purg. in gesottenem Baffer gelöft, bann S 1 und V 1 trocken, machte ihm Einreibungen mit G. Salbe auf den Leib mit darauffolgenden warmen Umichlägen; die falten Beine und Füße ließ ich mit R. Salbe einreiben, bann, ba das Rind fehr an Durft litt, gab ich zum Trinfen A 1 + S 1 + F 1 + L im Liter Baffer, alle 10 Minuten 1 Raffeelöffel. In wenigen Tagen war das Kind von der Rrantheit geheilt, die Refonvalefzenz aber dauerte circa 14 Tage.

Um 21. September fam zu mir nach Rapallo, ein Herr aus Montebruno bei Torriglia. Er war am Tage vorher, morgens 6 Uhr, mit bem Wagen abgefahren, und war nachmittags 2 Uhr in Genua angefommen, am 21. vor= mittags, hatte er bann die etwas mehr als einstündige Fahrt nach Rapallo gemacht. Der Berr war feit 10 Sahren frank, er litt an hochgradiger Rervenidmade mit Rrantheits= immptomen von Seiten des Rückenmartes ; feit vier Jahren fonnte er faum mehr schreiben, fo febr gitterten feine Bande; wenn er ein Glas Baffer trinfen wollte, fo fonnte er es faum zum Munde bringen und schüttete die Balfte des Baffers aus; er ging gang gebudt; alle Ruren die er unternahm, nütten ihm nichts, er wurde immer franker und hinfälliger. 3ch verordnete ihm C 1 + L + A 1, 2. Berd., zweimal täglich 2 N, gegen Berstopfung Purgatif; dreimal täglich 1 Baftille Kola-Coca; ich machte ihm Massage und Ginreibungen des Rückengrates und der Arme und Beine mit einer altoholischen Lösung von

S 5 + C 5 + A 3 + W. Fl. Nach acht Tagen konnte er seine Hände schon besser gesbrauchen und eher kurze Sätze schreiben, und die Gegenstände leichter anfassen, eine kleine Besserung war schon vorhanden, er sühlte sich auch schon besser; da verreiste er, reichlich mit Mitteln versehen, um zu Hause die Kur fortzusen, zu welcher er bereits Vertrauen gesfaßt hatte und von welcher er mit Zuvorsicht die Heilung erhofft.

Genehmigen Sie, Herr Direktor, meine freundlichsten Grüße.

C. Marcio.

Verschiedenes.

Dzean und Bazillen. - Der italienische Hugienifer R. Minervini hat eingehende Untersuchungen darüber angestellt, ob im hoben Dzean das Waffer, sowie die darüber befindliche Luft bazillenhaltig find. Die Beobachtungen erstreckten sich zwar nur auf ben Atlantischen Dzean, aber man wird ihre Resultate wohl auch als für die übrigen Dzeane gultig ansehen dürfen. Luft und Waffer zeigten fich in ber großen Mehrzahl von Fällen völlig frei von Bagillen, und in den wenigen Fällen, in benen Bazillen gefunden murden, waren fie in fehr geringer Anzahl vorhanden, weit ge= ringer als auf dem Kontinent auch unter ben gunftigften bygienischen Bedingungen. Die gunftigen Ginwirfungen, die eine langere Gee= fahrt auf manche Patienten ausübt, ift wohl auch dem Fehlen der Krankheit bringenden Batterien in der ozeanischen Luft zuzuschreiben. (Frankf. Nachrichten 30. 12. 01).

(Bekanntlich ist auch in den Alpen die Luft rein von Bazillen. Die günstige Wirkung des Aufenthalts in Höhenluft mag auch mit dieser Reinheit von Bazillen zusammenhängen; die frische Zufuhr von Keimen fällt da weg, und für die schon vorhandenen ist die reine Luft, eben um ihrer Reinheit willen, abträglich).

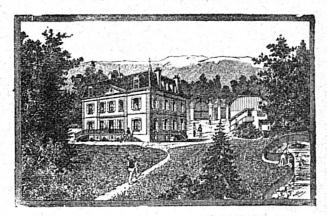


Villa Paracelfia

Sauter's Somöopathische Beilanstalt

Châtelaine bei Genf

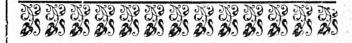
Eröffnung der Sommerfaifon, 7. Mai.



Dirigirender Argt Dr. 3mfeld. Confultirender Argt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämmtlicher Krankheiten durch die Medikamente des homöopathischen Inflituts, werden alle Faktoren der hygieinischen Therapie, wie Ghunaftik, Massage (Thure=Brandt'sche Massage), Hoporotherapie (Barkußgehen), elektr. Lichtbäder, Elektricität u. s. w., nach Bedürfnis herangezogen.

Bu weiterer Auskunft ift das elektro-hombopathische Institut gerne bereit.



Inhalt von Nr. 10 der Annalen

Wie schützt man sich vor Krantheiten? — Bergeßlichkeit. — Wärme und Farbe der Kleidung. — Korrespondenzen und Heilungen: Epilepsie; Gesenkrheumatismus; Haarschwund; habituelle Verstopfung;
Eczema; Schreibeframps. — Verschiedenes: Schule und
Leben. — Anzeigen: Villa Paracelsia.

